

Ausgaben der Mobilmachung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **65=85 (1919)**

Heft 15

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-35262>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dann kann man auch dem *Feldweibel* die ihm gebührende Stellung als Vertrauensmann verschaffen und daraus ergibt sich folgerichtig eine andere Einschätzung und Behandlung des Unteroffizierskorps.

Die *Zahl der Unteroffiziere* muß stark reduziert, deren Auswahl und Schulung muß verbessert werden. Damit wir die richtigen Leute erhalten, müssen die *Soldzulagen* in den vom Unteroffizier zu leistenden Ausbildungsdiensten derart beschaffen sein, daß ein Ausgleich des Verdienstaufalles entsteht.

In unserer *Offizierserziehung* muß ein gewaltiger Ruck in die Höhe erfolgen. Die Wege, welche in den letzten Jahren eingeschlagen wurden, welche dazu führten das Wissen zu vereinfachen, es aber zu vertiefen, vor allem aber auf den Geist und die Gesinnung einzuwirken, müssen weiter verfolgt und ausgebaut werden. Aber diesem hohen Zwecke dienen Worte nur wenig, da wirkt vor allem das Beispiel. In solcher Auffassung leben und wirken ja heute unsere Divisionäre. Wir dürfen schöne Hoffnung hegen!

Die *Führerschulung* hängt eng mit der künftigen *Gestaltung der Wiederholungskurse* zusammen. Die Finanzlage einer-, die Rücksicht auf die im Grenzdienst stark beanspruchten Jahrgänge andererseits, entscheiden.

Die Leute, welche in den Jahren 1914 und 1915 die langen Grenzdienste machten, wird man kaum mehr heranziehen. So bleiben für die Wiederholungskurse nur 3—4 Jahrgänge und die mit ihren Dienstleistungen Rückständigen. Wir können damit wohl nur eine beschränkte Zahl von Uebungseinheiten bilden und den Offiziers- und Schießschulen die nötigen Detachements stellen.

Unter solchen Umständen dürften, die *applikatorischen Kurse* eine große Rolle spielen. Sie können billig eingerichtet und vielleicht mit *Uebungs-Detachementen* in sehr interessante und lehrreiche Verbindung gebracht werden.

Wir dürfen uns nicht verhehlen, daß der Aufbau und Betrieb unseres *Systems der taktischen Kurse* aller Stufen noch sehr eines weitern Ausbaues und der Vervollkommnung von Anlage und Betrieb fähig ist. Dieses System kann und muß künftig viel größere Resultate liefern.

Eine sehr bedeutende Reduktion der Kosten tritt ein, sobald wir die *Zahl der Kompagnien im Bataillon auf drei reduzieren*. Damit wird auch tüchtige Auswahl und Ausbildung der Cadres erleichtert. Vielleicht könnte eine solche Maßregel schon in der Uebergangszeit getroffen werden.

* * *

Diese flüchtige Aufzählung des Allernotwendigsten zeigt, wie vieles jetzt und sofort zu studieren und zu ordnen ist.

Diese Studien sind noch in ihren ersten Anfängen; sie sind Sachen des Generalstabes und der Landesverteidigungs-Kommission und der Konferenz der Abteilungschefs und Divisionäre. Es werden dazu wohl auch jüngere Offiziere beigezogen.

Sehr erfreulich ist es, daß in einzelnen Waffen die Waffenchefs und in einzelnen Divisionen die Divisionäre es unternommen haben, die Instruktions-Offiziere zu versammeln und mit ihnen überall das zu beraten. Das sollte überall einsetzen, denn dadurch wird in der Armee wieder frisches Leben geschaffen und verbreitet.

Kräftig scheint der Schweiz. Offiziersverein, Dank der Initiative des Obersten Frey, Kdt. G.-Br. 9, sich ans Werk zu machen. Die aufgestellten Arbeitsausschüsse werden wohl bald von sich hören lassen.

Unsere ganze Arbeit sei beherrscht vom Gedanken Volk und Heer einander wieder nahe zu bringen, sie einander immer mehr dienstbar zu machen.

Wir wollen dabei allen Vorschlägen, welche auf nationalen Boden sich stellen, und Zucht und Ordnung im Heer nicht gefährden, Wohlwollen entgegenbringen und sie sorgfältig prüfen.

Vielleicht liegen in manchem, was uns früher schädlich schien, heute im Lichte einer andern Zeit, Elemente der Stärkung und der Kräftigung. Nie aber dürfen wir eine Lockerung des festen Gefüges des Heeres zugeben, denn dann untergraben wir die Fundamente.

5. April 1919.

Diverses.

In der *Offiziersgesellschaft Luzern* sind die Studien über die Frage der Demokratisierung der Armee, oder wohl richtiger über die Ausgestaltung der Kommandogewalt eifrig im Gange. Die einzelnen Fragen werden in einer besonderen Kommission einläßlich vorbereitet und gelangen alsdann zur Diskussion im Plenum der Gesellschaft.

Ein Vortrag des Herrn Hptm. i/G. *Waldis* über „**Ursachen und Wirkungen der Revolution in der deutschen Armee**“ bot den Mitgliedern willkommene interessante Einblicke in die Stürme, welche die deutsche militärische Autorität seit dem Herannahen der Niederlagen bis in die Revolutionswirren hinein ausgesetzt war. In lichtvoller Weise erläuterte der Referent den allgemeinen deutschen Angriffsplan, sein erstmaliges Scheitern an der Marne, die militärische Lage der deutschen Armee in Feindesland, die allmähliche Zermürbung innerhalb derselben unter dem drückenden Vorgefühl eines verlorenen Krieges und die geschickte Ausnützung dieser Stimmung durch die revolutionäre Organisation. Dem militärischen Eroberungsgedanken, der bei schwindendem Glücke immer mehr als Unrecht empfunden wurde, stellte Hptm. Waldis die schweizerische gerechte Auffassung der Defensiv-aufgabe des Heeres gegenüber. Der Vortragende ging dann dazu über, an Hand von anschaulichen Selbsterlebnissen während einiger Revolutionstage in München die Rückwirkungen des militärischen Zusammenbruchs auf die Kommandogewalt zu schildern. Interessant war zu verfolgen, wie gegenüber dem allgemeinen Niederreißen der militärischen Ordnung einsichtige Elemente auch auf revolutionärer Seite immer wieder bestrebt waren, die Disziplin herzustellen, die übrigens bei gewissen Truppenteilen sich in mustergültiger Weise verhältnismäßig lange aufrechterhielt. B.

Ausgaben der Mobilmachung.

Die Ausgaben auf Mobilmachungkonto beliefen sich im Jahre 1916 auf *Fr. 354,861,466.—*.

Es ist interessant festzustellen wie diese Ausgaben sich verteilen.

Auf das eigentliche *militärische Conto* fallen:

Feldarmee	Fr. 66,738,754.—
Etappendienst	„ 15,571,486.—
Pferde- und Wagen- miete	„ 6,452,433.—
Nachschub	„ 10,645,925.—
Neuuniformierung	„ 27,791,519.—
Munition	„ 40,378,612.—
Bahntransporte	„ 3,107,857.—

Total Fr. 170,686,586.—

Die Ausgaben, welche der Kriegshilfe dienen, betragen:

Notunterstützung	Fr. 7,107,724.—
Militärversicherung	„ 3,955,941.—
Brotversorgung	„ 121,082,265.—
Civilversorgung	„ 22,579,087.—

Total Fr. 154,725,017.—

Etwa 30 Millionen betreffen Materialanschaffungen, Bauten usw.

Unter diesem Lichte weisen die an sich erschreckend hohen Zahlen ein anderes Gesicht auf.

Die für die Armee ausgegebenen Summen sind zum großen Teile im Inlande geblieben und haben vielen Bedürftigen ordentlichen Verdienst gebracht.

KODAKS

und

KODAK - FILMS

Die neuesten immer auf Lager.

PHOTOARBEIT PROMPT UND GUT.

H. F. GOSHAWK - ZÜRICH

Bahnhofstraße 37.

Dämpfige Pferde. Alle Affektionen der Lungen- und Luftwege bei Pferden werden rasch und gründlich geheilt bei Verwendung des **Sirup fructus** von Tierarzt J. Bellwald. Vieljähriger Erfolg! Tausende von Dankschreiben direkt von den Besitzern. Von allen ähnlichen Mitteln ist SIRUP FRUCTUS das bewährteste. SIRUP FRUCTUS ist ein Pflanzenextrakt und nicht zu verwechseln mit Anpreisungen, die von Nichtberufsleuten gemacht werden. Preis pro Flasche Fr. 3.50. Gebrauchsanweisung und Ratsschläge in Bezug auf Fütterung etc. wird beigelegt. Kein Depot. Man wende sich direkt an den Erfinder **J. BELLWALD, Tierarzt, SITTEN.**



Vernickelung :: Verkupferung :: Oxydierung

aller Art Gegenstände.

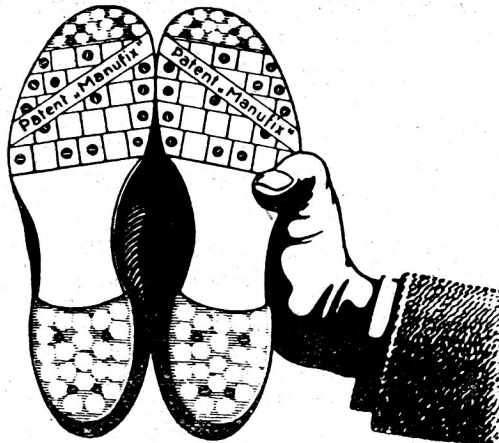
Spezialität: Massenartikel.

Galv. Anstalt **EMIL ARN, SUBERG (Kt. Bern).**

Luxus - Wagen
und Geschirre verkauft und kauft
J. MERK, Zürich S.
— Kreuzplatz. — Telephon 6108. —

Kaufe fortwährend zu guten Preisen

Blusen, Pelerinen
Geh- und Reithosen alter und neuer
Ordonnanz. Gut erhalten. **H. Knecht, Tailleur, Bern, Zieglerstr. 65.**



„Manufix“ Schuh-Besohlung (Patent)

Die neueste unübertrefflichste Erfindung auf dem Gebiete der Schuhbesohlung. „Manufix“ ist aus Aluminium und Eisen, ca. 3 bis 4 mal dauerhafter als Leder und vereinigt beim Tragen alle Vorzüge einer Ledersohle, ist leicht, biegsam, beim gehen nicht auffällig, kein Klappern, kein Hängenbleiben, kein Verlieren, kein Dreckfänger, keine schiefen Absätze mehr. „Manufix“ kann auf den elegantesten Schuh angebracht werden. „Manufix“ ersetzt jede weitere Lederbesohlung, daher die billigste Schuhbesohlung. Nicht zu vergleichen mit den bisherigen Beschlagmitteln, die nur das Leder zernageln, das Ausgleiten begünstigen, verloren gehen, Dreckfänger bilden und den Schuh aus der Form bringen, demnach niemals eine Ersparnis bringen können!

Die „Manufix“-Besohlung ist eine tatsächliche Idealbesohlung, kann von Jedermann leicht selbst befestigt werden und bietet die denkbar größte Ersparnis. Für die unübertreffliche Dauerhaftigkeit und Brauchbarkeit der „Manufix“-Besohlung wird jede gewünschte Garantie geleistet.

Bei Bestellung gefl. den Schuhmriß (Absatz und Sohle) auf einem Stück Papier beilegen. Preis per Paar „Manufix“-Sohlen mit Absätze (Größe 39 bis 44) Fr. 8.50. Alle Nummern resp. Größen können geliefert werden. Kleinere Nummern billiger. Porto und Verpackung frei. — Anleitung zum Befestigen wird gratis beigegeben.

C. TANNERT :: BASEL 31



E. Stritt & Co. Basel

Schnabelgasse 1 Spalenberg 15

Fabrikation von Gamaschen nach Maß

Karten- und Schrifftaschen
Offiziersceinturen, Sättel und

Reifzäume .

Offiziersgürtel, Schrifftaschen, Sporen

Sattlerei Berger-Stalder

Bern Spitalgasse 33, Bern